

# Gewerkschaft

Zentral-Organ für die Interessen

der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Publikations-Organ des Zentral-Verbandes der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint alle 14 Tage Sonntags.

Einzel-Abonnement pro Quart. franco geg. franco 1 M.  
Der Couvert ist in die Postgebühren einbezogen.

Redaktion und Exped.: Berlin SO. 16, Engel-Ufer 21.

Telephon: Amt IV, 950.

Beschrift: 9-1 Uhr Vorm., 9-7 Uhr Nachm. Sonntags geschl.

Redaktionschluss

am Montag Abend vor Erscheinen des Blattes.  
Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
Beschriften und Reklamationen an die Schriftleitung.

Nr. 6.

Berlin, den 12. März 1905.

9. Jahrg.

## Jahresberichte.

I.

Ein zuverlässiger Gradmesser der Tätigkeit einer Organisation, der Intelligenz und Lastrast ihrer Leistungen sind die jeweiligen Rechenschaftsberichte, gleich, ob diese nun mündlich oder schriftlich gegeben werden. Daß Leben, Bewegung, Zielstrebigkeit, Masseneinfluß und Idealismus in den Reihen unserer Organisation kräftig pulsieren, dafür sind unter anderem die von den großen Verwaltungsstellen herausgegebenen Jahresberichte maßgebend und Richtung gebende Zeugen. Zu ein paar Jahren hat das zuerst von Berlin gegebene Beispiel dieses Anknüpfens gefunden, und wir sehen die schriftlichen Rechenschaftsberichte der großen Verwaltungen, wie sie keine andere deutsche Gewerkschaftsorganisation in so umfangreicher Ausdehnung kann, sich häufig mehr. In den Berichten der Orte Berlin, Breslau, Hamburg und Magdeburg sind die Fülle des Stoffes, sowie die Zahl macht es ungeheures des großartigen Raumangebots unseres Blattes unmöglich, in ausführlicher Weise auf die Berichte einzugehen, wir müssen uns daher mit wenigen Strichen begnügen. Verbandskollegen, welche sich für die ohne Ausnahme lehrreichen Berichte interessieren, wollen diese von ihrer Ortsverwaltung, es besitzt jede Verwaltung mindestens 1 Exemplar aller in Frage kommenden, zum Lesen geben lassen.

Ein halbtägiges Hof von 72 Seiten Umfang repräsentiert den Bericht unserer größten Verwaltungsstelle Berlin. Nach einer Einleitung, welche die wichtigsten Vorkommnisse in der örtlichen Verwaltung großzügig in scharf umrissenen knappen Sätzen zusammenfaßt, werden die Bestrebungen der einzelnen Branchen nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen an der Hand des einschlägigen Materials in ausführlicher Weise geschildert. Wie ein roter Faden zieht durch diesen Teil des Berichtes die Forderung, daß ununterbrochen und fleißig für die Interessen der Kollegenschaft gearbeitet werden soll, daß im Verhältnis zu den kleinen Mitteln recht große bemerkenswerte Erfolge erzielt worden sind. Die eine Branche kann sich da an der Tätigkeit und den Erfolgen der anderen ein Beispiel nehmen und so bilden die erzielten Resultate vielfach einen Ansporn zum eblen Wettbewerb in der Reihe unter den einzelnen Sektoren.

Wenn einzelne abgeschlossene Lokaltarife in ihren Ergebnissen noch zu wünschen übrig lassen, so ist daran wohl am allerwichtigsten die Organisation oder deren Leistung schuld. Die Ursache ist vielmehr oft bei den in Betracht kommenden Kollegen selbst, dem leider noch vielfach mangelnden Solidaritätsgefühl und nicht zuletzt der Zersplitterung und Verschleppung in verschiedenen Organisationen, namentlich soweit die Handelsarbeiter in Betracht kommen, zu suchen und zu finden. Daß die abgeschlossenen Vereinbarungen nicht Ausbünde aller Vollkommenheit sein können, liegt in der Natur der Sache. Es sind ja zum Teil erst Anfänge, laufende Versuche, aus denen sich erst im Laufe der Zeit Besseres erreichen läßt. Nur um Grundfragen für den Weiterbau handelt es sich, um Grundfragen und Eckpfeiler, die dem Wert der Zukunft die ungefähre Richtung geben sollen. Wie der Mensch, obwohl das vollkommene Kunstwerk der Natur, erst mühsam gehen und Proben und denken lernen muß, so ist es bei den Gegenstandsgegenständen der Fall, aus der Praxis heraus kommt erst ihre Weiterentwicklung und Vervollständigung.

Außerst interessant ist für den aufmerksamen Beobachter die Mitgliederbewegung der Verwaltungsstelle, hier ist sonnenklar und unübersehbar zu erkennen, wie sehr der nach und nach erfolgte innere Ausbau segensreich für die Auswärtsbewegung und Stärkung der Organisation geübt hat. Von der alten treuen Garde des Verbandes, den Jahrgängen 1885 bis 1901 sind so geringe Verluste aufzuweisen, daß diese fast nur auf natürliche Verluste durch Tod, Verzug oder Übertritt zu anderen Verbänden resp. auf Berufswechsel zurückzuführen werden können, wegen Beitragsrückfällen sind von diesen Jahren und weiteren Kerngruppen höchstens 1/2-1 pCt. gestiegen worden. Mit solchen fanntreuen Truppen kann die Organisation freudig und mutig in die Zukunft schauen, sie sind der feste, nie wankende Untergrund, auf dem sich mit Zuberkeit alle Hoffnungen aufbauen können. Die jüngeren Mannschaften aus den Jahren 1902 und 1903 haben etwas größere, aber verhältnismäßig auch keine allzu große Einbußen erlitten, das Gros der wegen

Beitragsrückfällen Gestrichenen enthält der letzte Jahrgang 1904, es sind dies die Entlassenen, die Jungdiele, die unangebildeten Neutreten. Nun aber das Ergebnis in der inneren Organisation, das sie sich, die Zahlen beweisen, reichlich in ihren Reihen verdient hat. Die Mitgliederbeiträge betragen im Jahre 1902 mehr als 100 pCt. der Neueinnahmen, sie stiegen im Jahre 1903 auf 61 pCt. und 1904 auf 88 pCt. Weitere Vervollständigung der inneren Organisation muß und wird den Prozentfuß noch weiter herabdrücken, es weiß also jeder Verbandskollege, was zu tun ist, um die Organisation zu stärken und zu fördern.

Die Verwaltung hatte nicht weniger als 844 Versammlungen zu arrangieren und 173 waren außerdem zur Bewältigung der laufenden Geschäfte notwendig. Dementsprechend war natürlich auch die Bureautiltigkeit eine ganz erhebliche.

An den Unterstellungen, insgesamt genommen, waren, alle Branchen nach ihrer Kopfzahl berechnet, annähernd gleichmäßig beteiligt, bei der Arbeitslosenunterstützung wiegen die Handelsarbeiter, bei der Streikunterstützung die Kutscher über. Unter den Krankheitsursachen nehmen die Infälle die weit aus höchste Ziffer ein, Erkrankungen der Atmungsorgane und rheumatische Leiden folgen demnach. Die in der Verwaltungsstelle gesammelte Gesamtsumme an Unterstellungen beträgt für Krankenunterstützung 14 769,65 Mark, Arbeitslosenunterstützung 7653,70 M., Ertraunterstützungen 1078 M., Rechtschutzkosten 1927,22 M., Streit- und Gemafregelungenunterstützung 43 401,47 M.

An der Streikunterstützung sind diesmal auch und zwar in ganz erheblicher Weise die Handelsarbeiter beteiligt. Die Ziffern des Arbeitsnachweises bezeugen recht deutlich, daß auch auf diesem Gebiete unsere Gewerkschaft sehr gute Erfolge erzielen kann, wenn dem Arbeitsnachweis nur die nötige Aufmerksamkeit gewidmet und für ihn rege Propaganda gemacht wird. 4388 gemeldeten Stellen stehen 2292 besetzte gegenüber. Die Zahl der Benutzer der Bibliothek ist ebenfalls von 1972 auf 4792 gestiegen, es ist also ungefähr jedes Buch der Bibliothek viermal im Jahre gelesen worden. Aus dem Kassensbericht möchten wir nur noch bemerken, daß 422 131 Beiträge vereinnahmt worden sind und ein Mehr von 4387 Mitgliedern zu verzeichnen ist.

Bremen präsentiert zum ersten male einen Jahresbericht in Broschürenform. Der Größe der Verwaltungsstellen entsprechend hat er nur einen Umfang von 15 Seiten. Die Einteilung schließt in kurzen Umrissen die Organisationsfähigkeit, die Migration, die Lohnbewegungen, eine erschöpfendere und schematischer Trennung der einzelnen Punkte wäre dem Bericht ganz gewiß vorteilhaft gewesen und hätte seine Ueberflüssigkeit erleichtert. Aus dem Tätigkeitsbericht der Verwaltung ist zu ersehen, daß recht fleißig gearbeitet worden ist, die erzielten Erfolge aber der ausgedehnten Mühe nicht immer entsprechen. Die Beitragsverhöhung auf 40 Pf. hat der Verwaltungsstelle keinen Anknüpfung in der Mitgliederzahl gebracht. Die 65 Bände umfassende Bibliothek wurde leider nur von 27 Kollegen benutzt. Das Gros der Mitgliederzahl bilden die Kutscher und Fuhrleute, dann folgen die Arbeiter, während die Kollegen aus dem Handelsgewerbe ihrer Zahl nach bedauerlicher Weise an letzter Stelle stehen. Und das, obwohl Bremen eine Handelsstadt ersten Ranges ist, diese Berufsangehörigen also gewiß in größeren Massen vorhanden sind. Die Stabilität der Mitgliederzahl ist leider zu wünschen übrig, bedauerlich ist, daß der Bericht nicht genaue Vergleichszahlen über die Schwankungen bringt, so daß sich eine Berechnung nicht anstellen läßt. Es wurden vorausgibt für Krankenunterstützung 433,95 M., Arbeitslosenunterstützung 133,75 M., Streit- und Gemafregelungenunterstützung 2757,90 M. Vereinnahmt wurden 20 105 Wochenbeiträge. Der Arbeitsnachweis findet bei den Kollegen am Orte leider auch noch nicht immer die nötige Beachtung. Schwingung der Mitglieder, innerer Ausbau der Organisation muß für die Kollegen in Bremen eine Hauptaufgabe sein, soll der Stillstand einer Aufwärtsbewegung, die im Interesse der Mitglieder so notwendig ist, Platz machen.

Form und Gestaltung des Breslauer Jahresberichtes weisen leider gegen den vorjährigen keinen nennenswerten Fortschritt auf. Eine etwas sehr kurze Einteilung gibt vorwiegend einen Teil der inneren Organisationsfähigkeit, die allgemeine Lage erzählt in derselben keine Verlässlichkeit. Unter „Allgemeine Bewegung“ sind die Angelegenheiten der einzelnen Branchen, ihre Lohnbewegungen, etwas sehr dünn durcheinander getrieben, sie

sind, was für eine halbwegs Ueberflüssigkeit notwendig ist, weder nach dem Alphabet, noch der Zeilfolge nach eingeordnet. Bei den 20 Seiten Umfang des Berichtes mag man sich auch schließlich so ohne große Beliebigkeit zurecht finden, aber vorteilhaft hebt sich der Bericht dadurch gewiß nicht hervor. Wir verlangen gewiß nicht, daß sich der eine Bericht bis aufs Näpfchen über dem „A“ dem anderen angliedern soll, aber eine Anpassung auf einen gemeinsamen Grundriss, wird allem nur von Vorteil sein. Jede Individualität kann dabei ihre Eigentümlichkeiten ausprägen und zu ihrem wohlverdienten Rechte gelangen. Eine alphabetische Anordnung der Vorkommnisse wird dem nächsten Bericht sicher nur zum Vorteil gereichen.

Sehr interessant und anerkennenswert ist dagegen die Tabelle über die Bezirksorganisation und ihre Arbeitsleistungen, sie ist nachahmenswert für andere Verwaltungsstellen, die derartige Aufzeichnungen noch nicht besitzen. Die Verwaltungstätigkeit am Orte stellt große Anforderungen an die leitenden Kollegen, daselbst ist auch von der Bureautiltigkeit zu sagen. Die Funktion der Mitglieder ist in der Verwaltungsstelle Breslau noch eine verhältnismäßig große, wie sich diesbezüglich auf die einzelnen Jahrgänge verteilt, ist leider aus dem Bericht nicht zu ersehen.

Vorausgibt wurden an Arbeitslosenunterstützung 872,70 M., für Rechtschutz 93,15 M., Streit- und Gemafregelungenunterstützung 1927,22 M., Unterhaltung bei Todesfällen 1032 M., Krankenunterstützung 958 M. Der Arbeitsnachweis starker, nach dem Bericht zu urteilen, recht gut und hat ganz schöne Resultate für die Mitglieder erzielt. Da die Höhe des Wiedererfolandes nicht angegeben ist, läßt sich aus der Benutzungszahl 489 nicht berechnen, wieviel Bücher durchschnittlich verliehen wurden. Man merkt es dem durchsichtigen Jahresbericht förmlich an, daß er im argsten Geschäftsdrange zusammengestellt worden ist, die Ueberlastung der Leitung mit Arbeit, die Anstrengungen der einzelnen Personen bei der am Orte unvollständigen regen Migration für den Verband entschuldigen bei dem Bericht vieles, was sonst wohl besser gemacht worden wäre, aber nicht alles. Auf gleiche Höhe mit den anderen großen Verwaltungsstellen, das muß sich der Berichtsschreiber in Zukunft als Ziel setzen.

## Russische Gitten

schienen sich jetzt auch bei den Berliner Kapitalisten einzubürgern. Die Direktoren der Omnibusgesellschaft sind gelehrte Schüler Tropotows. Wegen des Koalitionsrecht der Omnibusangestellten wird im Betriebe der Allgemeinen Omnibus-Gesellschaft in einer Weise gehandelt, wie man es nur von den allerreaktionärsten Unternehmern gewohnt ist. Mitzlich verbreitete unser Verband ein Flugblatt unter den Omnibusangestellten, um diese für den Anschluß an die Organisation zu gewinnen. Einige Hofinspektoren der Gesellschaft fühlten sich nun bewegen, in ihrer Art auf das Flugblatt zu antworten. Sie riefen die ihnen unterstellten Bediensteten zusammen und gaben ihnen zu verstehen, daß jeder, der dem Verbands beiträgt, sofort entlassen werden würde. — Vor einigen Tagen nun veranstaltete der Verband eine Versammlung für die Angestellten vom Depot 8 in der Monumentenstraße in Schöneberg. Die Versammlung war gut besucht. Die Folge derselben aber war die, daß die Drohung, welche schon bei der Verbreitung des Flugblattes gegen die Angestellten erhoben worden ist, nunmehr in die Tat umgesetzt wurde. — Vor dem Versammlungstisch erschien der Inspektor des Depots mit etwa sechs Schreibern aus dem Bureau der Gesellschaft. Diese willfährigen Unterthanen des arbeitereindlichen Unternehmern vollzogen jeden Versammlungsbesucher und am nächsten Tage wurden diese sämtlich entlassen, mit Ausnahme der Stalleute, für die man nicht so leicht Ersatz finden konnte. Die Stellen der gemafregelten Kutscher und Schaffner wurden durch solche von anderen Depots besetzt. Lebensfalls nahm man hierzu Leute, die gerade ihren dienstfreien Tag hätten haben sollen. Im ganzen sind 20 bis 30 Angestellte vom Depot 8 gemafregelt worden und zwar nicht nur die, welche in der Versammlung waren, sondern auch solche, die nur die Richtung nach dem Versammlungstisch eingeschlagen hatten und dabei den aufpassenden Schreibern vor Augen gekommen waren.

Auch bei einer zweiten Versammlung, die einige Tage später in der Schönleinstraße stattfand, waren wieder

















Unsere Gauorganisation im zweiten Halbjahre 1904.

Mit Genugtuung veröffentlichen wir heute den ersten Halbjahresbericht über die Entwicklung der Gauorganisation, der, bezüglich der Beitragsziffern, und diese sind lausendfach ausschlaggebend, in allen Gauen einen mehr oder minder großen Erfolg aufweist. Es geht also aufwärts mit unserer Organisation an allen Ecken und Enden, in allen Winkeln unseres teuren Vaterlandes.

Zufriedenheit bei uns Einkehr gehalten hat. Zufrieden ist nur, wer satt, und wir sind bezüglich der Größe und Stärke unserer Organisation noch lange nicht satt. Endlich doch von der runden halben Million Berufsgenossen in Deutschland erst 8 pCt. in unserem Verbande und 92 pCt. stehen noch indifferent draußen.

Erfreulich ist auch, daß die Mitgliedsziffernküsten, die in der Besprechung des vorjährigen Gauberichts unseren Beifall nicht finden konnten, diesmal unterbleiben sind. Beitragsziffer und Mitgliederzahl also weit besser in harmonischem Einklang stehen.

sonders janzbesetzte Gemüter den Kritiker manchmal zu allen Zeiten wünschen mochten. Offene Kritik, so schütze am besten vor beständigem Angriffen und Diskreditierungen hinter dem Rücken. Die Gauorganisation hat von Anfang an recht viel Feinde, besonders unter den älteren Verbandskollegen gehäuft; denn diese haute zum ersten von ihrer Antipathie befehligt sind, so ist daran nicht zum wenigsten die offene freie Aussprache über die Erfolge und Mißerfolge der Einrichtung Schuld.

I. Bericht über die agitatorische und geschäftliche Tätigkeit im 2. Halbjahr 1904.

Table with columns: Nummer, Name des Gaus, Summe, Besuche, Drucksachen, Pakete, Briefe, etc.

\*) Der größte Teil der Ein- und Ausgänge an Briefen, Karten, Drucksachen und Paketen entfällt auf den Gau-Worort.

II. Die Entwicklung der Mitgliedschaften im 2. Halbjahr 1904.

Large table showing membership development by district and quarter, including columns for names of districts, number of members, and quarterly changes.

Das glauben wir voraussichtlich zu müssen, um das richtige Verständnis und eine objektive Auffassung für die Kritik zu erzielen.

Im Gau I, Ost- und Westpreußen, ist wieder eine kleine Zunahme von 51 Mitgliedern und 170 Beiträgen zu verzeichnen. Verglichen mit dem 4. Quartal 1903 ergibt sich eine Zunahme von 117 Mitgliedern und 683 Beiträgen. Es geht also nur langsam, sehr langsam vorwärts.

Die geographische Lage, die Nationalitätsschwierigkeiten und die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rechnung gezogen, hat der Gau 2, Schlesien und Posen, eine geradezu großartige Entwicklung aufzuweisen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.

Der Gau 3, Brandenburg und Pommern, fällt auch diesmal wieder durch die imponierende Masse seiner Zunahmen auf. Gegen das 2. Quartal ist im 4. Quartal ein Mehr an Mitgliedern von 3312 und von 35 175 an Beiträgen zu verzeichnen.





Zusammenstellung.

Table with columns: Bezirk Nr., Zahl der Mitglieder (2. Quart. 1904, 3. Quart. 1904, 4. Quart. 1904), Gegen das 2. Quartal 1904 (Zunahme, Abnahme), Zahl der Wochenbeiträge (2. Quart. 1904, 3. Quart. 1904, 4. Quart. 1904), Gegen das 2. Quartal 1904 (Zunahme, Abnahme), Gesamtertrag für das 3. und 4. Quartal 1904 (M, S).

III. Durchschnittszahl der eingegangenen Wochenbeiträge pro Mitglied und Quartal.

Table with columns: Bezirk Nr., Die Zahl der Beiträge betrug pro Mitglied im (1. Quartal 1903, 2. Quartal 1903, 3. Quartal 1903, 4. Quartal 1903, Jahresdurchschnitt pro 1903, 1. Quart. 1904, 2. Quart. 1904, 3. Quart. 1904, 4. Quart. 1904, Jahresdurchschnitt pro 1904).

IV. Zusammenstellung der Gau-Einnahmen und -Ausgaben.

Table with columns: Gau Nr., Gesamtumsatz (1. Halbjahr 1904, 2. Halbjahr 1904), Gesamtertrag (1. Halbjahr 1904, 2. Halbjahr 1904), Die Hauptkasse zahlte zu: (1. Halbjahr 1904, 2. Halbjahr 1904), Die Hauptkasse zahlte pro Wochenbeitrag: (1. Halbjahr 1904, 2. Halbjahr 1904), Der Uebersehensbeitrag: (1. Halbjahr 1904, 2. Halbjahr 1904).

Sind dagegen die starken Rückschläge in Arefeld und Düsseldorf. Die Zuschüsse der Hauptkasse zu den Gaukosten haben in der Berichtsperiode leider eine Erhöhung von 11,8 auf 11,9 erfahren, während sie 1903 25,3 Pf. pro Beitrag betrugen. Leiber ist auch der Durchschnittsbeitrag pro Quartal von 6,6 auf 5,4 gefallen, was angesichts seiner vorigen Höhe nur zu sehr kleinem Zeile auf die Neuaufnahmen zurückgeführt werden kann. Der Jahresdurchschnitt ist gänzlich stationär geblieben, was gleichbedeutend mit der Tatsache ist, daß die innere Organisation im Gau einen Gesundungsprozess bisher nicht durchgemacht hat. Es wird viel fleißig angewendet werden müssen, damit der innere, unbedingt notwendige Ausbau der Organisation besser gefördert wird.

Eine etwas einseitige, wenn auch sonst recht gute Entwicklung hat der Gau 16, Württemberg, Ober- u. Baden und Elb-Loth. aufzuweisen. Es ist ein Mehr an Mitgliedern von 288 und ein Plus an Beiträgen von 3484 zu verzeichnen, welche Erhebungen aber lediglich auf den Gauort Stuttgart und auf Straßburg entfallen. Alle anderen Orte im Gau weisen leider eine, wenn auch nirgend erhebliche Rückgangsziffer auf. So sehr wir den Aufschwung der großen Orte zu wünschenden verließen, scheint es uns doch bedenklich, wenn die übrigen Orte nicht vorwärts kommen. Der Gauverband wird sich gewiß dem auch nicht ganz verschließen können und dafür sorgen, daß der nächste Bericht diesbezüglich ein anderes Bild gibt. Vergleichen wir die Schlussergebnisse des Jahres 1903 mit denen des vergangenen Jahres im Gau, so ergibt sich eine Vermehrung der Mitgliederzahl um 687 und eine Erhöhung der Beitragsziffer um 6114. Der Zuschuß der Hauptkasse zu den Gaukosten hat eine sehr anerkennenswerte Minder-ung von 12,6 auf 6,2 erfahren. Der Beitragsdurchschnitt pro Quartal hat eine Besserung von 7,8 auf 9,2 aufzuweisen. Der Jahresdurchschnitt ist allerdings von 43,5 auf 33,9 gefallen, was aber zumeist auf die verhältnismäßig zahlreichen Neuaufnahmen zurückzuführen ist.

39,3 Beiträge, genau so viel wie im Jahre 1903, gezahlt. Das Jahresergebnis 1904 ist ein Plus von 10 723 Mitglieder und eine Vermehrung um 109 245 der Beiträge. Die Unkosten der Gauorganisation betragen insgesamt 44 783,06 M. Dazu kommen die Ortsverwaltungen in Form von Aufschüben 14 664,40 M. so daß die Hauptkasse einen Aufschuß von 30 118,66 M. leisten mußte. Es ist selbstverständlich, daß mit der wachsenden Größe der Mitgliederzahl auch die absolute Höhe der Gauausgaben wachsen mußte, falls, d. h. auf den Kopf des Mitgliedes berechnet, haben die Gauausgaben nur vorübergehend eine Erhöhung erfahren. Sie betragen pro Beitrag im 2. Halbjahr 1903 1,3, im 1. Halbjahr 1904 2,4 und im 2. Halbjahr 1904 wieder 1,9 Pfennige.

Wenn somit auch die Gesamtentwicklung der Gauorganisation im Vergleich zu ihren Kosten eine recht zufriedenstellende ist, so dürfen wir uns doch nicht verhehlen, daß die Erfolge noch größere sein könnten, wenn alle Mitglieder ohne Ausnahme ihre Pflichten erfüllt hätten und wenn auf den inneren Ausbau an so manchen Orten mehr Gewicht gelegt worden wäre. In diesen Fragen fehlt es noch an so manchen Stellen, das muß anders, muß besser werden. Wesentlich wird auch manchmal noch bei der Agitation; statt Beiträge über das „Kriegsweien“, sollten die Gauleiter Berufsheimats wählen, sollten über Arbeiterfragen, die Arbeiterführung, die Versicherungsgesetze referieren, Material ist doch wahrlich hierüber in Güte und Fülle vorhanden. Die Aufklärung über die wichtigsten Arbeiterinteressen fehlt vielfach noch sehr, so daß für andere, wenn bloßlich momentan nicht uninteressante Fragen keine Zeit übrig ist. Ueberhaupt muß der Auffklärung der Mitglieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, als dies bisher geschehen ist, die Gauleiter haben dafür zu sorgen, daß ob der Wahrung der materiellen Interessen der Kollegenhaft die Ausbildung der Mitglieder zu kostenbewußten Arbeitern nicht vernachlässigt wird. Auffklärung allein bringt Ueberzeugung und Ueberzeugung allein treibt zur Organisation. Also mit neuer Kraft vorwärts!

Öffentliche und Mitglieder-Versammlungen.

Breslau. Um den fortwährenden Angriffen des Metallarbeiterverbandes entgegen zu treten, halten die Vertrauensleute der verschiedenen Betriebe eine allgemeine Versammlung einberufen, welche gut besucht war. Der Referent ging des näheren auf die fortwährenden Angriffe des Metallarbeiterverbandes ein und wies den Anwesenden nach, daß auch der Handels- und Transportarbeiterverband, der ja nur ungelernete Arbeiter zu seinen Mitgliedern zählt, jederzeit imstande ist, die Interessen der ungelerneten Arbeiter in Fabriken zu vertreten. In der Diskussion sprachen sich verschiedene Kollegen dahin aus, daß es gar nicht möglich sei, mit den gelernten zusammen in einem Verbands zu sein, weil der größte Teil der gelernten Arbeiter glaubt, etwas Besseres zu sein als jeder gewöhnliche Arbeiter. Nachdem noch verschiedene Mißstände zu Sprache gebracht, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute, den 12. Februar 05, statt besuchte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden, sie verurteilt die Neuerung des 2. Bevollmächtigten Gerhard des Deutschen Metallarbeiterverbandes, daß dieselben Organisationen, die nicht mehr als 30 Pf. Beitrag erheben, umgewandelt sind, aufs schärfste und bedauert, daß ein Arbeiterführer sich zu Neuerungen solcher Art hinreißen lassen kann und hofft, daß solche Ausdrücke in Zukunft unterbleiben.“

Chemnitz. Am 11. Februar 05 hielt die hiesige Verwaltungsstelle ihre erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Von der Tagesordnung sind besonders zu erwähnen: Der Vortrag des Genossen Wachmann über Zweck und Nutzen der Arbeitersekretariate und Beschäftigung über Anstellung an das, am 1. April 05 hier zu errichtende Arbeitersekretariat. An der Hand von Beispielen erläuterte der Referent den zahlreich anwesenden Kollegen und Kolleginnen in klarer und ausführlicher Weise die Vorteile eines solchen Instituts. Großen Beifall erzielte der Redner am Schluß seiner Ausführungen.

An der nun folgenden Diskussion beteiligten sich eine ganze Anzahl Kollegen, welche sich fast alle für Anstellung an das Sekretariat erklärten. Alle vorgebrachten Bedenken in finanzieller Hinsicht wurden vom Bevollmächtigten teils von einzelnen Diskussionsrednern zertrümmert. Auch wurde hierbei ausgeführt, daß, in Anbetracht der großen Vorteile, die der Anstellung mit sich bringt, die geringen Opfer wohl aufgebracht werden können. Der vom Vorstand eingebrachte Antrag, sich dem Arbeitersekretariat anzuschließen, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Unter Vereinsangelegenheiten wurde noch verschiedenes besprochen und auf einzelne Fragen Auskunft erteilt. Posen. In der am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags, im Gasthof „Stadt Bromberg“ tagenden Versammlung der Hausleiter, Arbeiterführer, Expeditionskassierer und Arbeiter z. referierte der Gauleiter über die Organisationsbestrebungen der Arbeiter und die kolossalen Erfolge, welche durch die Zentralverbände errungen worden sind.

Daß hier im Osten noch so manches im Argen liege, könne nicht bestritten werden, desfalls müssen alle Kollegen an der Erhaltung des Verbandes mitarbeiten, damit auch die „Polakal“ einmal vorwärts komme und der polnische Arbeiter aus seinem Rechte komme. Die lebhafteste Diskussion in deutscher und polnischer Sprache bewegte sich im Sinne des Referenten und wurden am Schluß eine Anzahl Aufnahmen gemacht.

Verantw. Redakteur u. Verleger: A. Brühlste, Nummernsbureau. Druck: Maurer u. Dimmig, Berlin, Luisen-Ufer 11.